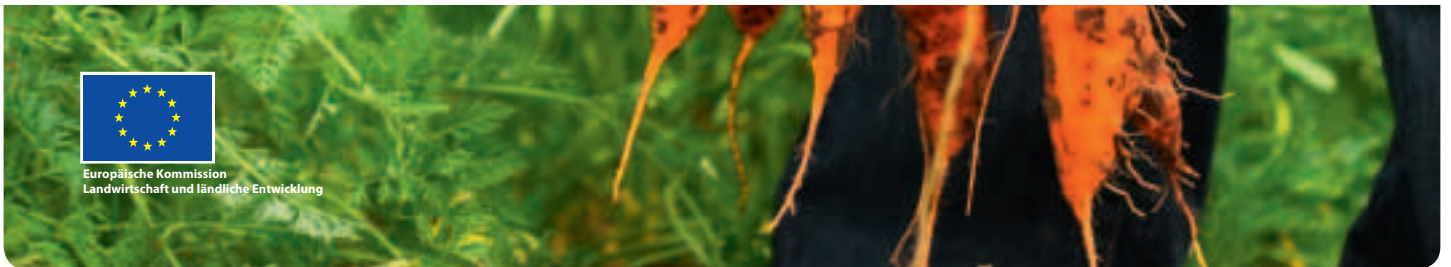




Die **GAP** ist...
Die **GAP** ist nicht...



Europäische Kommission
Landwirtschaft und ländliche Entwicklung



Die GAP ist mit der Zeit gegangen



Manche loben die GAP, andere kritisieren sie. Die GAP war ein Erfolg, denn sie hat ihr ursprüngliches Ziel - die Gewährleistung der Versorgung mit Lebensmitteln - seit ihrer Schaffung im Jahr 1962 erreicht. Allerdings sind in den 1970er- und 1980er-Jahren Probleme aufgetreten. Was ist damals geschehen?

- Die Preisstützungssysteme haben den Landwirten Anreize geboten, mehr zu produzieren, als benötigt wurde.
- Die Folge waren Überschüsse (Butter, Getreide, Rindfleisch und Wein), deren Lagerung und Beseitigung mit hohen Kosten verbunden waren.
- Die zum Verkauf der Überschüsse auf den Weltmärkten gewährten Subventionen wurden von manchen Entwicklungsländern negativ gesehen.
- Die EU führte hohe Einfuhrzölle ein, um die europäische Landwirtschaft vor billigen Einfuhren aus Drittländern zu schützen

Dank weitreichender Reformen der GAP hat sich die Situation in den vergangenen Jahren grundlegend verändert.

Heute berücksichtigt die GAP die sich ändernden Bedürfnisse und Erwartungen der Landwirtschaft und der Gesellschaft insgesamt.

Verbreitete Missverständnisse

Das Zerrbild, das von der GAP als einem verschwenderischen und kostspieligen Schutz für ineffiziente Landwirte in der EU gezeichnet wird, ist irreführend. Neue Realitäten verdrängen die alten Klischees. Werfen wir einen Blick auf einige davon.

1. Verschwendet die GAP das Geld der Steuerzahler?

Mit GAP-Geldern werden die Qualität und Sicherheit von Lebensmitteln für uns alle gefördert, während zugleich der Umwelt, der Pflanzengesundheit, der Tiergesundheit und dem Tierschutz Rechnung getragen wird. Die GAP ist die einzige Politik, die überwiegend aus dem EU-Haushalt finanziert wird. EU-Gelder treten an die Stelle nationaler Ausgaben. Wenn es keine GAP gäbe, würden die einzelnen Mitgliedstaaten ihre Landwirte dennoch subventionieren.

Rund 1 % der öffentlichen Ausgaben in der EU gehen an die Landwirtschaft. Andere Politikbereiche kosten wesentlich mehr, werden aber aus den nationalen Haushalten finanziert.

2. Macht die GAP die Landwirte von ihren Zahlungen abhängig?

Dank der jüngsten Reformen der GAP hängen die Einkommensbeihilfen für die Landwirte nicht länger davon ab, was oder wie viel produziert wird. Stattdessen sind die Beihilfen an strikte Normen in Bezug auf Umwelt, Lebensmittelsicherheit und Qualität sowie Tierschutz geknüpft. Die Preisstützung kommt nur noch bei wirklichen Krisen zur Anwendung. Infolgedessen konkurrieren die Landwirte miteinander, um das zu verkaufen, was der Markt will.

3. Fördert die GAP landwirtschaftliche Verfahren, die der Umwelt schaden?

Höhere Erzeugung bedeutet nicht länger höhere Zuschüsse. Halten die Landwirte eine Reihe von Umweltnormen nicht ein, so werden ihre Einkommensbeihilfen sogar gekürzt. Mindestens ein Viertel der Ausgaben zur Entwicklung des ländlichen Raums müssen für Umweltprojekte verwendet werden. Darüber hinaus tut der Agrarsektor bereits das Seine zur Bekämpfung der Erderwärmung, indem er seine Emissionen an CO₂ und anderen Treibhausgasen drastisch reduziert.

4. Schadet die GAP den Ländern der Dritten Welt?

Die EU hat die Einfuhrzölle für landwirtschaftliche Erzeugnisse aus den Entwicklungsländern gesenkt. Die Exporte der 50 ärmsten Länder gelangen (mit Ausnahme von Militärausrüstung) zollfrei in die EU.

Mit den jüngsten Reformen der GAP wurde die Anwendung von Ausfuhrerstattungen stark eingeschränkt. Die EU hat sich verpflichtet, die Ausfuhrerstattungen schrittweise abzuschaffen, wenn andere große Agrarerzeugerländer dasselbe tun.


5. Hat die EU Vorschriften für die Größe und Form von Erzeugnissen festgelegt?

Qualitäts- und Etikettierungsvorschriften stellen sicher, dass die Verbraucher überall im EU-Binnenmarkt Erzeugnisse kaufen, die denselben hohen Anforderungen genügen. Allerdings hat die EU die meisten Vermarktungsnormen für Obst und Gemüse abgeschafft. In den wenigen Fällen, in denen es sie noch gibt, können die Geschäfte auch nicht normgerechte Erzeugnisse verkaufen, solange diese entsprechend gekennzeichnet sind (z. B. „zum Kochen“). Zu Zeiten hoher Lebensmittelpreise ist es sinnvoll, einwandfreie Erzeugnisse zu vermarkten, auch wenn sie nicht die Standardgröße und -form haben.





Was tut die GAP für mich?

- Wir können uns darauf verlassen, dass uns die GAP auch in Zeiten weltweiter Engpässe und hoher Preise mit Lebensmitteln versorgt.
 - Die EU setzt strikte Bestimmungen zur Gewährleistung der Sicherheit unserer Lebensmittel durch und legt strikte Tierschutznormen fest.
 - Die GAP leistet einen wichtigen Beitrag, um das einzigartige ländliche Erbe Europas zu erhalten und die Umwelt zu schützen.
 - Die GAP trägt dazu bei, dass Lebensmittel erschwinglich bleiben. Gegenwärtig sind 15 % der Ausgaben eines durchschnittlichen Haushalts in der EU für Lebensmittel bestimmt, während dieser Anteil 1960 mit 30 % noch doppelt so hoch war.
 - Die Landwirte sind wettbewerbsfähiger geworden. Sie produzieren nun das, was auf dem Markt nachgefragt wird und was die Verbraucher benötigen.
 - Die EU garantiert die Qualität und Sicherheit von Lebensmitteln durch klare Etikettierungs-vorschriften, Verordnungen über Tier- und Pflanzengesundheit sowie durch die Kontrolle von Pestizidrückständen und Zusatzstoffen in Lebensmitteln.
- 

Die GAP– Was ist das?

Die Landwirte versorgen uns mit hochwertigen Lebensmitteln zu erschwinglichen Preisen. Die Gemeinsame Agrarpolitik (GAP) macht dies möglich. Außerdem trägt die GAP zur Erhaltung des einzigartigen ländlichen Erbes von Europa und zum Umwelt- und Tierschutz bei.

Die GAP wurde ins Leben gerufen, um Lebensmittelengpässe zu überwinden und die Versorgung mit Lebensmitteln zu gewährleisten. Diese Aufgabe ist inzwischen erfüllt. Als Nebeneffekt hat die GAP zu einer Überproduktion geführt, doch wurden die Überschüsse weitgehend beseitigt.

Das Geld der Steuerzahler wird umsichtig und sinnvoll eingesetzt. Die EU bemüht sich sehr um die Förderung eines fairen Welthandels mit landwirtschaftlichen Erzeugnissen.

Weitere Informationen unter:
<http://ec.europa.eu/agriculture>

Europäische Kommission
Generaldirektion Landwirtschaft und ländliche Entwicklung

http://ec.europa.eu/agriculture/index_de.htm

